

Schäßburger Nr.

Gemeindebrief 23



BIBELWORT ZUM GELEIT

Das hohepriesterliche Gebet (Johannes 17)

1. Jesus und hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist da: verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrliche;
2. denn du hast ihm Macht gegeben über alle Menschen, damit er das ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast.
3. Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.
4. Ich habe dich verherrlicht auf Erden und das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, damit ich es tue.
5. Und nun, Vater, verherrliche du mich bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.
6. Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie waren dein und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt.
7. Nun wissen sie, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir kommt.
8. Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie glauben, dass du mich gesandt hast.
9. Ich bitte für sie und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast; denn sie sind dein.
10. Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verherrlicht.
11. Ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, dass sie eins seien wie wir.
12. Solange ich bei ihnen war, erhielt ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, und ich habe sie bewahrt, und keiner von ihnen ist verloren außer dem Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt werde.
13. Nun aber komme ich zu dir und rede dies in der Welt, damit meine Freude in ihnen vollkommen sei.
14. Ich habe ihnen dein Wort gegeben und die Welt hat sie ghasst; denn sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin.
15. Ich bitte dich nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen.
16. Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin.
17. Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.
18. Wie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt.
19. Ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt seien in der Wahrheit.
20. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden,
21. damit sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.
22. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind,
23. ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.
24. Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe der Grund der Welt gelegt war.
25. Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast.
26. Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.

Das Jahr 2013 ist nun schon bald drei Monate alt und wir gehen mit Riesenschritten auf Ostern zu. Doch bevor wir die Freude der Auferstehung verkündigen dürfen, gilt es die Durststrecke der Fasten- oder Passionszeit zu durchqueren und dazu möchte ich einige Gedanken äußern.

Nach der Reformation, aber vor allem im Zuge von Aufklärung, Rationalismus und liberaler Theologie des 19. Jahrhunderts sind Fastenbräuche in unserer evangelischen Kirche kaum noch gepflegt worden. Ausnahme ist vielleicht noch der Karfreitag, oder auf manchen Dörfern (und hauptsächlich von älteren Menschen gehalten) das Fasten an jenem Sonntag, bevor man zum Abendmahl geht.

Was die katholische Kirche des Mittelalters unter Fasten verstand, haben wir mit der Reformation hinter uns gelassen. Der „meritorische“ Aspekt - d. h. der Gedanke dass ich mir bei Gott durchs Fasten sozusagen „Bonuspunkte“ erwerbe - ist zu verwerfen. Philipp Melancton, der enge Weggefährte Martin Luthers schreibt: „Durch das Einhalten menschlicher Bräuche können wir weder Gnade verdienen, noch Gott versöhnen oder für die Sünde genug tun.“(C. A. Art. 26)

Trotzdem hat Fasten (s)einen Sinn und bemerkenswerter Weise erlebt es in den letzten Jahrzehnten - vor allem in westlichen Kreisen - eine richtige Renaissance. Sehr bekannt ist z. B. in Deutschland die Aktion der Evangelischen Kirche „7-Wochen-Ohne“. Dabei entscheidet jede(r) selbst, worauf er oder sie verzichten möchte. Der Hintergrund ist sicherlich auch ein materieller und dabei spielen die heutige Körperkultur und das schlanke Schönheitsideal eine Rolle. Doch kann man dem Ganzen seinen spirituellen Aspekt nicht absprechen: das „Entschlacken“ des Körpers tut auch der Seele gut. Weil in der heutigen Zeit nicht mehr so viel physische Arbeit verrichtet

wird, dafür aber vieles sitzend oder stehend getan wird, ist es sinnvoll, ein Gegengewicht dazu zu haben. Darum ist Philipp Melancton - auch wenn er dies vor fast 500 Jahren geschrieben hat - noch immer aktuell: „Von uns wird aber das Fasten nicht verworfen, sondern wir lehren, dass es dazu dient, den Leib geschickt und seiner Berufung gemäß zu erhalten.“(C. A. Art 26)

Zwischenzeitlich kann im Blick auf das Fasten aber auch von einem „ökumenischen Konsens“ gesprochen werden. Die Kirchen sind sich einig darin, dass Fasten nicht nur einen Verzicht auf gewisse Speisen bedeutet. Genauso wichtig ist es, dass jeder Mensch das eigene Tun im Lichte der 10 Gebote durchleuchtet und - dort wo es nötig ist - Kurskorrekturen vornimmt. Fasten beinhaltet aber auch Kleinigkeiten, auf die man im Alltag vielleicht gar nicht so sehr achtet: z. B. einmal vor dem Ehepartner nicht auf das eigene Recht zu pochen; oder am Abend nicht im Fernsehsessel kleben zu bleiben, sondern sich etwas Zeit für die Kinder zu nehmen; oder über den Kollegen am Arbeitsplatz, den man nicht mag, ausnahmsweise einmal nicht zu lästern.

Im hohepriesterlichen Gebet sagt Jesus: „Ich bitte dich nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen.“ Solange wir in dieser Welt leben, werden wir immer wieder mit Situationen konfrontiert werden, die uns unangenehm sind, die wir nicht gewollt haben. Wir dürfen uns aber darauf verlassen, dass Gott gerade in solchen Situationen mit uns ist und uns hilft. Die Fastenzeit ist eine Periode, in welcher wir - aufgrund dessen was Jesus durch sein Leiden vorgelebt hat - nachbuchstabieren können, welches die Vorfindlichkeit des Menschen in dieser Welt ist. Doch diese Welt - und auch das lehrt uns Jesus - kann und soll im Glauben überwunden werden.

Ein besinnliches Ausklingen der Fastenzeit sowie gesegnete Ostern wünscht Ihnen
Hans Bruno Fröhlich.

Pfarramtlicher Jahresbericht 2012

von Stadtpfarrer Hans Bruno Fröhlich

1) Ausweis über die Gemeindegliederzahl

<u>Seelenzahl am 01.01.2012:</u>	<u>248 m</u>	<u>258 w</u>	<u>=</u>	<u>506 Seelen</u>
<u>Zur Gemeinde hinzugekommen:</u>				
a) durch Taufe:	–	3 w	=	3 ~
b) durch Übertritt / Konfirmation:	–	2 w	=	2 ~
c) durch Zuwanderung / Aufnahme:	–	–	=	– ~
		<i>Gesamtzuwachs (a+b+c):</i>		<u>+ 5 ~</u>
<u>Aus der Gemeinde geschieden:</u>				
a) durch Tod:	4 m	4 w	=	8 ~
b) durch Austritt / Wegzug:	–	–	=	– ~
		<i>Gesamtabnahme (a+b):</i>		<u>– 8 ~</u>
<u>Seelenzahl am 01.01.2013:</u>	<u>244 m</u>	<u>259 w</u>	<u>=</u>	<u>503 Seelen</u>

2) Kirchliche Handlungen („Kasualhandlungen“)

<u>a) Taufen:</u>	<u>1 m</u>	<u>6 w</u>	<u>=</u>	<u>7 Seelen</u>
davon: 4 aus der eigenen Gemeinde (davon eine Erwachsenentaufe)				
<u>b) Trauungen:</u>				<u>3 Paare</u>
davon: 2 aus der eigenen Gemeinde				
<u>c) Konfirmation:</u>	<u>1 m</u>	<u>3 w</u>	<u>=</u>	<u>4 Seelen</u>
davon: 2 Kinder & 2 Erwachsene				
<u>d) Beerdigungen:</u>	<u>5 m</u>	<u>10 w</u>	<u>=</u>	<u>15 Seelen</u>
davon: 8 aus der eigenen Gemeinde				

3) Gottesdienste und geistliche Veranstaltungen

Das Gottesdienstprotokoll enthält 70 Eintragungen:

- Es gab 56 Gemeindehauptgottesdienste mit einer durchschnittlichen Beteiligung¹ von 48 Teilnehmern;
- 14 Mal wurde das Heilige Abendmahl² gefeiert – die durchschnittliche Beteiligung war 33 Teilnehmer;
- Der Kirchenchor sang 34-mal in den Gottesdiensten, 4-mal sang Fam. T. Halmen.
- Es gab 5 Andachten am Siechhof in der Passions- und Adventszeit mit einer durchschnittlichen Beteiligung von 12 Personen;
- Es gab Gottesdienste zu besonderen Anlässen. Dazu zählen:
 - Liturgischer Abendgottesdienst am Gründonnerstag
 - Osterfrühgottesdienst
 - Konfirmation (Abendgottesdienst mit Prüfung und Hauptgottesdienst mit Abendmahl am Sonntag Quasimodogeniti – diesmal wurden Erwachsene und Kinder zusammen konfirmiert)
 - Muttertag (Gedichte und Lieder von Kindern vorgetragen; Einsegnung „Taufmütter“)
 - Heiligabendgottesdienst
- Es gab folgende ökumenische Gottesdienste:
 - Ökumenische Gebetswoche in den sechs historischen Kirchen. Am 19. Januar fand der Ökumenische Gottesdienst in unserer Kirche statt.
 - Am Freitag, den 2. März fand der Weltgebetstag der Frauen im Betsaal der Klosterkirche statt. Er wurde von Frauen der 6 historischen Konfessionen aus Schäßburg vorbereitet (Gestaltung seitens der Evangelischen Kirche: G. Leonhardt; M. Polder; E. Machat; J. Rus; H. Istoc; K. Fröhlich)

¹ Der Durchschnitt bezieht sich auf die Sonntagsgottesdienste (z. B. Karfreitag oder Christi Himmelfahrt sind nicht einbezogen)

² Die Abendmahlsteilnehmerinnen aus dem Pflügenest sind mitgezählt.

- Ökumenische Andacht zum Schulanfang am 17. September in der Schanzgasse (Klassen 5 – 8) mit dem orthodoxen Pfr. M. Ceuşan
[Um 9,00 Uhr fand die Andacht – welche ich alleine zweisprachig gestaltete – in der Klosterkirche für Schüler der Grundschule statt, und um 11 bzw. um 12 Uhr in den beiden deutschsprachigen Kindergärten in der „Corneşti“ und am „Hämchen“]
- Ökumenischer Abendmahlsgottesdienst zusammen mit der reformierten Gemeinde am Reformationstag in der reformierten Kirche (31. Oktober)
- Adventkerzenmarsch am 3. Adventsonntag, den 16. Dezember statt (im Gottesdienstprotokoll nicht eingetragen; Hauptorganisator: VERITAS-Stiftung)

Nicht im Gottesdienstprotokoll eingetragen sind folgende Veranstaltungen:

- Seit Oktober 2012 findet sonntagabends Jugendstunde im Presbyterialsaal statt. Sie wird gestaltet von Gemeindepädagogin Melanie Gärtner (aus Deutschland, z. Z. in Malmkrog)
- Seit Dezember 2012 gestalten Presbyterin Gabi Oşan und Karola Fröhlich an einem Sonntag im Monat (jeweils letzter oder vorletzter Sonntag des Monats) eine Kinderstunde, während des Gottesdienstes.
- Es fanden insgesamt 17 geistliche Konzerte statt (das von Kantor Theo Halmen vorbereitete Programm liegt dem Gottesdienstprotokoll bei)

4) Religionsunterricht in der Schule

Beim schulischen Religionsunterricht sieht es folgendermaßen aus:

- Im Schuljahr 2011/2012 unterrichten: Lehrerin Hannelore Halmen (Kl. 1); Pfn. Agnes Köber (Kl. 2); Dechant Johannes Halmen (Kl. 3); Pfr. Joachim Lorenz (Kl. 4); Stpfr. Hans Bruno Fröhlich (Oberstufe - Blockunterricht)
- Leider konnte ab dem Schuljahr 2012/2013 seitens der Vertreter der Evangelischen Kirche KEIN Religionsunterricht mehr angeboten werden, da im Sommer 2012 sowohl Agnes Köber (definitiv), als auch Joachim Lorenz (zeitweilig) weg gingen. Für die Grundschule wurde es so geregelt, dass die Lehrerinnen selber diesen Unterricht halten. Die beiden oben genannten Veranstaltungen (Jugend- und Kinderstunde) sind als Kompensation für diesen Unterricht gedacht.

5) Erwähnenswertes

- Bischofsbesuch am Palmsonntag (1. April 2012): Anlässlich meines 15. Ordinationsjubiläums am Palmsonntag durfte ich den Predigtband „Lichtblicke im Dunkel“ präsentieren. Bischof Reinhard Guib predigte im Hauptgottesdienst; Dechant i. R. Klaus Daniel und der orth. Pfr. i. R. Adrian Dobre präsentierten das Buch in deutscher und rumänischer Sprache. An dieser Stelle möchte ich nochmals dem Presbyterium herzlich danken: für die Gewährung eines Druckkostenzuschusses und dafür dass im Anschluss an diese Buchpräsentation ein hervorragend organisierter Empfang gegeben wurde.
- Vierzigjähriges Bestehen der «Partnerschaft Bremen – Schäßburg»: Auf dieses 40-jährige Jubiläum war im vergangenen Jahr unser Hauptaugenmerk gerichtet. Vom 10. – 13. April weilte eine kleine Gruppe (Frau A. Hesse vom DW Bremen; Journalist I. Hartel und Filmregisseurin E. Medrea) hier. Ein Film und eine Broschüre zur Partnerschaft wurden erstellt und bei unserem Besuch in Bremen präsentiert. Vom 18. – 22. Mai war eine Delegation vom Rotary-Club Bremerhaven (unter der Leitung von Pastor i. R. M. Schulken) in Schäßburg; Neudorf, Deutsch-Weißkirch und Kronstadt wurden besucht; man saß gemütlich zusammen; die Unterstützung des Pflegenestes wurde auch weiterhin zugesagt. Gemeinsam mit dieser Delegation flog eine Gruppe von Presbytern und Angestellten über Pfingsten nach Bremen (22. – 28. Mai). Man traf sich mit alten Bekannten, lernte aber auch neue, an unserer diakonischen Arbeit Interessierte kennen. Der Stadtpfarrer durfte ein Grußwort auf dem Kirchentag (= Synode) sagen, hielt ein Mittagsgebet im Dom und predigte zu Pfingsten in der «Paul-Gerhard-Kirche». Innerhalb der Europawoche (Thema: „Zwischen Grillwurst und Pflegebett“) wurde der Film «40 Jahre Partnerschaft Bremen – Schäßburg» gezeigt und die Broschüre präsentiert. Vom 6. – 12. September dann weilte die offizielle Delegation aus Bremen – an der Spitze mit der Kirchenpräsidentin, Frau Brigitte Boehme, die zum ersten Mal her kam – bei uns. Es gab einen Empfang beim Bischof in Hermannstadt und es wurden mehre Tagesausflüge (Kerz, Albota, Deutsch-Weißkirch, Kronstadt) organisiert. Es tut gut zu wissen, dass diese Menschen uns weiterhin gewogen sind und die Partnerschaft auch weiterhin Bestand hat. Möge es so bleiben.

- Seniorentreffen: Zwei wurden abgehalten, u. z. am Freitag, den 11. Mai und am Donnerstag, den 18. Oktober. Diese Treffen sind von großer Wichtigkeit für unsere betagten Gemeindeglieder. Bereichert haben diese Treffen aber vor allem Karl Hann (Karlutz) mit seinen Späßen und Theo Halmen mit seinem Akkordeonspiel.
- Veranstaltungen, an welchen die Kirche, bzw. ihre Vertreter mitbeteiligt waren:
 - Schäßburger Kulturtag (31. Mai – 3. Juni) zum Thema „Schäßburger Spurensuche“, organisiert vom Zentrumsform Schäßburg;
 - Schäßburger Treffen in Dinkelsbühl organisiert von der HOG Schäßburg (21. – 23. September 2012): zu diesem Anlass fuhr ein Reisebus aus Schäßburg nach Dinkelsbühl. Der Stadtpfarrer predigte am Sonntag, den 23. September in der frisch renovierten «Heilig-Geist-Kirche».
 - Lehrertag (13. Oktober), organisiert von der Schulkommission des Siebenbürgerforums zum Thema „Heimat erleben und gestalten“ – Stadtpfarrer hielt einen Vortrag;
 - Symposium des Bergschulvereins (27. – 29. Oktober) zum Thema „Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen «zurückgebliebenen» und «heruntergekommenen» Schäßburgern“ – Stadtpfarrer. hielt einen Vortrag
- Weihnachtsoratorium in der Klosterkirche: Ein „Projektchor“ (Sängerinnen und Sänger aus: Fogarasch Bukarest, Kronstadt, Hermannstadt, Schäßburg u. a.) zusammengestellt von Frau Christiane Neubert (Kantorin in Fogarasch) mit Orchester (Philharmoniker aus Hermannstadt), sowie Solisten (Melinda Samson, Agathe Halmen, Elisa Gunesch, Lőfi Gellért) führten am Samstag, den 22. Dezember das Weihnachtsoratorium von J. S. Bach in der Klosterkirche auf.
- Aufträge des Stadtpfarrers auf landeskirchlicher Ebene und Vertretung der Kirche in den Gremien der Siebenbürger Sachsen in Deutschland: An den Sitzungen des geistlichen Ausschusses, des Finanzausschusses und jenen des Landeskonsistoriums konnte ich im vergangenen Jahr nur bedingt teilnehmen, da es immer wieder Terminüberschneidungen gab: entweder mit Bremer Besuch oder mit Sitzungen in Deutschland. Am letzten Januarwochenende (26./27. Januar) nahm ich an der Sitzung der «Gemeinschaft evangelischer Siebenbürger Sachsen» (ehemals «Hilfskomitee») teil und am zweiten Novemberwochenende (8./9. November) an der Sitzung des Bundesvorstandes des Verbandes der Siebenbürger Sachsen (ehemals «Landsmannschaft») in Stuttgart.
- Aushilfe im geistlichen Dienst durch Pfr. i. R. Dr. Rolf Binder: Es ist schon fast selbstverständlich geworden, dass in der Urlaubszeit des Stadtpfarrers, Pfr. i. R. Dr. Rolf Binder nach Schäßburg kommt. An dieser Stelle soll ihm ganz herzlich dafür gedankt werden. Ebenso der „Gemeinschaft evangelischer Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben (ehemals «Hilfskomitee»), welches diesen Vertretungsdienst finanziell bezuschusst.

Im Jahr 2012 brachte das Stadtpfarramt 3 Ausgaben des **Schäßburger Gemeindebriefes** heraus. In diesem Pfarramtlichen Jahresbericht wird einiges wiederholt, worüber in den Gemeindebriefen berichtet wurde. Es hat sich viel getan und es wurde enorm viel geleistet. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit möchte einiges hervorheben, was mir besonders wichtig scheint:

- Verwaltungstechnisches: Verkauf der «Alten Post» oder Eintrag des Kirchenwaldes im Grundbuch sowie eine ganze Menge von Reparatur- und Baumaßnahmen;
- Harte Arbeit: Kellerreinigung im Stadtpredigerhaus oder Baucamp am Bergfriedhof;
- Diakonie (außer der alltäglichen Arbeit im Pflegenest): Hausbesuche und Sozialanamnesen;
- Kinder- und Jugendarbeit;
- Ordnung in der Kirche: Bücher der Bibliothek wurden gesichtet, sortiert und zugänglich gemacht.

Ganz herzlich sei ALLEN gedankt, die sich mit Rat und Tat impliziert haben und die zum guten Gelingen unserer vielfältigen Gemeindeglieder beigetragen haben: den Ehrenamtlichen sowie den hauptamtlichen Mitarbeitern im Stadtpfarramt, im Pflegenest und in den beiden Kirchen, aber auch den Partnern und Freunden im In- und Ausland.

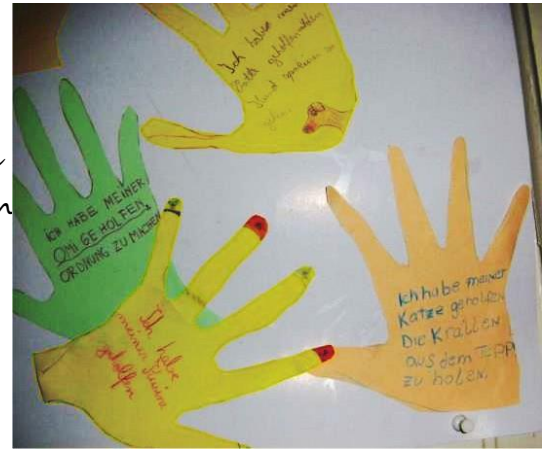
Zum Schluss und für ALLES sei Gott dem Herrn gedankt, welcher uns ein erfülltes Jahr 2012 geschenkt hat und DER das wahr gemacht hat, was in der Jahreslosung des vergangenen Jahres stand:

«Jesus Christus spricht: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“» (2. Korinther 12,9)

Kinderstunde

von Presbyterin Gabriela Oşan und Pfarrfrau Karola Fröhlich

Nach längerer Pause haben wir wieder mit der Kinderstunde begonnen. Die erste Kinderstunde fand am 2. Adventssonntag statt. Es versammelten sich 9 Kinder mit denen wir die Weihnachtsgeschichte auffrischten und als Höhepunkt galt das Bemalen einiger Gipsfiguren, welche zur Geburtsgeschichte dazu gehören: das Kind, Josef und Maria, die drei Weisen aus dem Morgenland.



Unsere Treffen finden einmal im Monat statt (Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben), wo wir versuchen den Kindern auf spielerische Weise die biblischen Geschichten nahe zu bringen. Im Januar und Februar beschäftigten wir uns mit der Geschichte vom «Barmherzigen Samariter», welche das Gebot „Du sollst deinen Nächsten

lieben“ den Kindern erläutert. Sie haben versucht, die Aufforderung «barmherzig» zu sein, im Alltag anzuwenden. Als Unterstützung zu ihren erzählten Taten zeichneten sie auf buntes Papier die Form ihrer Hände und schnitten sie aus. In die ausgeschnittenen Hände schrieben sie auf, wann, wo und wem sie geholfen haben. Als Festigung lernten wir auch ein Lied „Gib uns helfende Hände“, in welchem gespielt wird,



wie geholfen werden kann. Den Kindern haben diese Aktivitäten großen Spaß gemacht.

Unser Treffen am 17. März stand im Zeichen von Ostern. Wir haben Osterschmuck gebastelt, aber auch gebetet, gesungen und gespielt. Das Kindertreffen nach Ostern findet voraussichtlich am Sonntag, den 21. April statt.

Im Pflegenest

von Presbyterin Carmen Foaltin

Seit einem Jahr verbringe ich einen Teil meiner Freizeit mit den älteren Menschen im Pflegenest. Als ich mich für diese freiwillige Aktivität im Pflegenest entschlossen hatte, dachte ich mir, unsere Senioren mit Handarbeit, Zeichnen und Malen zu beschäftigen. Aber ich fand schnell heraus, dass Großmütter und Großväter für solche Tätigkeiten nicht immer bereit sind. So gab es Tage, wo wir uns einfach nur Witze erzählten, oder unsere Freuden, Sorgen und Schmerzen miteinander teilten.

Oft finde ich sie verärgert, genau wie die Kindergartenkinder, und wenn sie mir sagen warum sie verärgert sind, kann ich nur staunen. Ich bewundere die Arbeit der Schwestern im Pflegenest. Es ist ein Job, wo Geduld "zu Hause" ist. Ältere Personen sind kompliziert, können sich wie Kinder benehmen. Weil sie alt und krank sind müssen diejenigen die täglich mit ihnen umgehen, viel, viel Geduld, Hingabe, Taktgefühl und Arbeitsfähigkeit haben.

Um genau zu wissen wie ich mit jedem Pflegenestbewohner umgehen soll, sind mir die Gespräche mit den Mitarbeiterinnen des Pflegenestes sehr hilfreich. Ich bewundere diese Frauen. Sie arbeiten in einer Umgebung, welche psychisch belastet, weil viele Tage eher Negatives als Positives mit sich bringen. Trotzdem sind sie freundlich und bemühen sich den betreuten Menschen Zufriedenheit und Freude zu vermitteln.

Eines Tages hatte ich eine Zauber-Show geplant.

Nach einer – im Kindergarten wo ich arbeite abgehaltenen – Vorstellung, sprach ich mit dem „Zauberer“, ob er das Programm nicht auch im Pflegenest, aber kostenlos, präsentieren will. Ich war angenehm überrascht, als der Magier zusagte. Wir beschlossen Datum und Uhrzeit. Der Magier hielt sein Versprechen und so kam es zu der Vorstellung im Pflegenest. Während der Vorstellung waren alle Beteiligten sehr aufmerksam. Ich sah mir die Gesichter unserer Senioren an, und sah



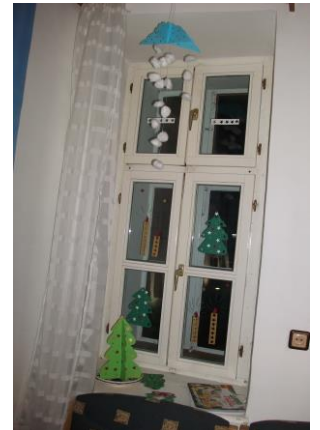
Dankbarkeit, Bewunderung, Zufriedenheit. Ich kann sagen, an diesem Tag fühlte ich mich seelisch zufrieden und reich.

Ein anderes Mal bat ich eine Kollegin, die in einem Chor mitsingt, unser Pflegenest mit den Mitgliedern des Chors zu besuchen um ein paar Weihnachtslieder vorzusingen. Die Choristen waren einverstanden und sangen an

einem Abend Weihnachtslieder. Am nächsten Tag als ich „meine Alten“ besuchte, sagten sie zu mir, sie hätten mit dem Chor unvergessliche Minuten voller Emotionen verbracht.

Über all diesen Ereignissen vergaßen wir aber unsere Handarbeit nicht. Wir trafen uns ein paarmal vor

Weihnachten (Adventszeit) und bastelten aus Pappe Weihnachtsbäume, Kerzen, Kränze, Engel usw. Anschließend haben wir Zimmer und Fenster im Pflegenest damit dekoriert. So verbrachten wir angenehme, entspannende Stunden, hatten alle Beteiligten ein Gefühl der Zufriedenheit und Freude.



Oft überlege ich, was ich noch tun könnte, damit die Zeit im Pflegenest unterhaltsamer wird, dass ich mehr Spaß ins Haus bringe, und dass die

Pflegenestbewohner durch diese Aktivitäten weniger schlecht gelaunt sind und untereinander und miteinander besser auskommen. In ihrem Alter ist es fast unmöglich, etwas in ihrer Haltung zu ändern. Bei der Gestaltung des Charakters eines Kindes ist es einfacher, du kannst es erziehen und formen, aber bei 80 oder 90-jährigen braucht man viel Geduld.

Im März feiern wir das Osterfest. Dafür plane ich, mit den Pflegenestbewohnern, Eier zu bemalen, Zweige für Dekoration zu schmücken; auch Frühlingsblumen wollen wir

malen.

So verbringe ich viel Zeit im Pflegenest und hoffe dadurch meinen Anteil an Freude für alle die dort leben zu bringen.



Zu Besuch bei unseren Gemeindemitgliedern

von Kirchenmutter Annemarie Iclozan

Im Herbst 2012 habe ich, weil ich es als meine Aufgabe als Kirchenmutter betrachte, angefangen Hausbesuche zu machen. Besucht habe ich nicht nur alleinstehende, alte, kranke Gemeindemitglieder. Nach dem ich die Gemeindeliste durchgesehen hatte, war mir bewusst, dass einige Mitglieder mir ganz fremd waren, oder ich sie nur dem Namen nach kannte. Diese wollte ich auch besuchen, kennenlernen und sie unserer Gemeinschaft näher bringen.

Die ersten Besuche galten unseren Senioren und den Bettlägerigen. Wichtig war mir dabei heraus zu finden, wer auf Hilfe (materielle oder finanzielle) angewiesen war, aber, ihnen auch nur einfach zuzuhören, wo die meisten alleinstehend sind, kaum Abwechslung haben und die meiste Zeit allein verbringen. Erstaunt habe ich festgestellt, dass diejenigen die in Russland auf Zwangsarbeit waren, noch ziemlich rüstig sind und zu zweit oder allein trotz hohen Alters und Krankheit noch gut zurechtkommen. Sie haben sich am meisten über meinen Besuch gefreut. Auch muss ich hier zugeben, dass einige von ihnen, hauptsächlich die alleinstehenden, kleine Unzufriedenheiten ausgesprochen haben. Sie sind leider oft sich selber überlassen und allein (auch wenn einige sich durch Vertrag in Pflege von Personen/Familien befinden). Das Presbyterium, der Stadtpfarrer, die Nachbarschaft kann und will sie gern besuchen, aber verschiedene persönliche Aufgaben wie z. B. putzen, kochen, einkaufen, Spaziergänge unternehmen, fallen den Personen zu, die sich anhand eines Vertrages bereit erklärt haben sie zu übernehmen, zu pflegen und später auch beerben.

Andere Besuche galten wie schon erwähnt auch jüngeren, mir unbekanntem Mitgliedern. Ich war angenehm überrascht, neue Gesichter kennen zu lernen. Es handelt sich dabei nicht nur um Personen die, wie ich dachte, mit unserer Kirche nicht mehr so eng verbunden sind. Krankheit, Behinderung, Menschenscheu sind Grund dafür, dass einige ihre Wohnung nicht verlassen, oder sich bewusst abgrenzen. Auch wenn ich für viele als Fremde galt, wurde ich freundlich aufgenommen.

Anhand dieser Besuche konnte ich unsere Bedürftigenliste aktualisieren und erweitern. Es ist ja bekannt, dass die Heimatortsgemeinschaft (HOG) Schäßburg e. V. die hiesigen Schäßburger finanziell unterstützt und zwar mit der sogenannten „Winterhilfe“, Geldunterstützungen für Strom- und Heizkosten in den Wintermonaten. So habe ich innerhalb dieser Besuche eine Sozialanamnese erstellt. Dadurch konnten die Hilfsbedürftigen erkundet werden, so dass diese Hilfen auch wirklich ihren Zweck erfüllen. Diejenigen die diese Unterstützungen erhalten, sind sehr dankbar. Viele sind auf Hilfe angewiesen und wir versuchen allen entgegen zu kommen. Für die Winterhilfe sendet uns die HOG Geldbeträge 2 Mal pro Jahr für je 30 Personen/Familien. Wir versuchen diese Geldhilfen so auszuzahlen, dass jeder Hilfsbedürftige sie wenigstens einmal pro Jahr erhält, oder jedes zweite Jahr.

Festgestellt habe ich, dass diejenigen die wirklich in Not sind nicht klagen. Einige haben sich mit ihrem Schicksal abgefunden, sind froh wenn ihnen überhaupt jemand über die Schwelle tritt. Deshalb werde ich diese Hausbesuche fortsetzen und ich darf sagen, ich mache es gern.

Bei diesen Hausbesuchen wurde ich jeweils vom Stadtpfarrer, von der Diakoniebeauftragten und von der Gemeindesekretärin begleitet. Wenn jemand besucht werden will, Fragen oder Wünsche hat, soll er/sie sich bitte im Stadtpfarramt melden.

Demnitate
de Floare Balint

Muguri înfloriți, petale deschise
Lumini divine aprinse,
Demnitate, credință, adevăr-neînvinse,
Călăuză-speranță ... poți deschise.

Să ierți când ești palmuit,
Capul să-l ridici, chiar fiind umilit,

lubește-ți dușmanul, care te-a pizmuit,
Ignorat fiind, fi vesel, nu fi trist.

Demnitate - Smarald al vieții
Pură ca roua dimineții,
Investimântă în adevăr și credință,
Te-am regăsit după atâta suferință.

Geburtstage unserer Gemeindeglieder über 60 Jahre

- 91 Jahre: Juliane Wagner (*ältestes Gemeindemitglied*)
89 Jahre: Katharina Szemely
88 Jahre: Renate Grabcev, Edith Temistocle, Vasile Ostafe
87 Jahre: Wilhelmine Tornea, Dorothea Schell, Friedrich Gustav Balint
86 Jahre: Maria Theil
85 Jahre: Marianne Grünwald, Maria Elvine Morintz, Emma Partin
84 Jahre: Volker Gross, Andreas Christiani, Maria Löprich, Gustav Drechsler, Friederike Balasz, Johann Böhm
83 Jahre: Hermann Baier, Alexander Rațiu, Katharina Saicu, Horst Walter Müller, Wiltrud Baier, Frieda Rakosy
82 Jahre: Katharina Gâmbuțan, Maria Ciorogar, Alfred Schulleri
81 Jahre: Lilian Theil, Gerda Popescu
80 Jahre: Irina Marczinko, Elfriede Ostafe, Maria Szekeres
79 Jahre: Olga Sara Balint, Georg Zikeli, Erika Krug, Anneliese Gross, Petru Istoc, Anna Mustățeanu, Katharina Țițeu
78 Jahre: Rudolf Szekeres, Anna Mărăcineanu, Klara Trifan, Anneliese Hügel-Pâra
77 Jahre: Hildegard Martini, Erna Katharina Sârbu, Otto Lurtz, Wilhelm Fabini, Hermine Istoc, Karl Staffendt, Johann Georg Schwarz
76 Jahre: Rosemarie Rus, Renate Șandru, Sofia Medrea, Letiția Gronnerth, Margarethe König
75 Jahre: Christian Elges, Christa Günther, Maria Colceriu, Margarethe Salati, Frieder Czika, Georg Schieb, Martin Geisswinkler
74 Jahre: Heinrich Welther, Karl Wilhelm Gross, Wilhelm Kubanek, Georg Kinn, Roswitha Lahni, Annelore Binder, Emma Machat, Anna Fabian
73 Jahre: Rita Cezar, Paul Gerhard Baku, Erika Schumann, Michael Klockner, Brigitte Wester, Christa Hurdugaciu, Olga Kostend, Maria Welther
72 Jahre: Doris Schieb, Maria Munteanu, Horst Hermann Wonner, Monika Tschudi, Michael König
71 Jahre: Horst Zikeli, Otto Polder
70 Jahre: Adolf Hügel, Irmgard Pascariu, Helmuth Polder, Gabor Balint, Erika Lang
69 Jahre: Julianne Elges, Dieter Zikeli, Ortrun Fabini, Maria Winkler, Anna Polder
68 Jahre: Georg Günther Müller, Erwin Schuller, Ulrike Lück, Annemarie Iclozan
67 Jahre: Irene Baku, Elisabeth Balea, Hermine Böhm, Sigrid Leonhardt- Pesak
66 Jahre: Pik Winter
65 Jahre: Andreas Böhm, Maria Keul, Georg Schuller, Margarethe Tenea
63 Jahre: Estera Polder, Maria Miess, Elena Viorica Krauss, Johann Klemens
62 Jahre: Pauline Laszlo, Ursula Schuller, Cornelia Dragomir, Radu Ioniță, Johann Scheel, Martin Lörincz
61 Jahre: Cornelia Domșa, Hertha Hildegard Türk, Gerhard Klemens, Reinhold Klemens, Renate Bădără
60 Jahre: Johann Werner Zikeli, Günther Klemens, Erika Petre, Cornel Păcală, Michael Krauss, Margot Breckner

Wahlen im November 2013

Im November dieses Jahres finden landesweit innerhalb unserer Evangelischen Kirche A. B. Wahlen statt. Die gewählten Körperschaften einer eigenständigen Kirchengemeinden sind: die Gemeindevertretung und das Presbyterium. In Kirchengemeinden, in welchen die Seelenzahl zwischen 301 und 1000 liegt (Schäßburg gehört dazu), werden 20 Mitglieder für die Gemeindevertretung und 7 Mitglieder ins Presbyterium gewählt. Jedes zweite Jahr wird jeweils die Hälfte der Mandate dieser kirchlichen Körperschaften neu besetzt.



Der **Gemeindevertretung** gehören als Mitglieder an: der Pfarrer, der Kurator, die gewählten Mitglieder des Presbyteriums und weitere 20 durch die Gemeindeversammlung gewählten Mitglieder an.

Die Aufgaben der Gemeindevertretung sind:

- Sorge für das gottesdienstliche Brauchtum und Beschlussfassung über die Neugestaltung des gottesdienstlichen Lebens
- Durchführung der Wahl des Pfarrers, des Kurators und des Presbyteriums
- Zur Kenntnisnahme des Rechenschaftsberichts des Presbyteriums
- Beschlussfassung über die Anträge die vom Presbyterium unterbreitet werden
- Beschlussfassung über die Vermögensverwaltung der Kirchengemeinde, einschließlich Investitionen, Neubauten und Reparaturen
- Beschlussfassung über Haushaltsplan und Jahresrechnung der Kirchengemeinde
- Festlegung der Kirchenbeiträge
- Gerichtliche und außergerichtliche Vertretung der Kirchengemeinde

Dem **Presbyterium** gehören als Mitglieder an:

- der Pfarrer, als Vorsitzender
- der Kurator, als stellvertretender Vorsitzender
- weitere 7, durch die Gemeindevertretung zu wählende Mitglieder

Die Aufgaben des Presbyteriums sind:

- es sorgt für ein dem Evangelium gemäßes Leben in der Kirchengemeinde
- es achtet darauf, dass der Gottesdienst- und Betreuungsplan den Bedürfnissen der Gemeinde entspricht und eingehalten wird
- es achtet auf die Pflege des gottesdienstlichen Brauchtums und erarbeitet Anträge zur Neugestaltung des gottesdienstlichen Lebens
- es beschließt über Anträge auf Aufnahme in die Kirchengemeinde
- es nimmt an der Konfirmandenprüfung und an der Konfirmation teil
- es überwacht die diakonische Tätigkeit in der Gemeinde
- es fertigt die Wählerlisten an und bereitet die abzuhaltenden Wahlen vor
- es wählt die Angestellten der Kirchengemeinde und verantwortet dafür, dass sie ihre Bezüge erhalten
- es sorgt dafür, dass die Buchhaltung ordnungsgemäß geführt wird
- es trägt die Verantwortung für die gesamte Vermögensverwaltung der Gemeinde
- es beschließt die Einberufung der Gemeindevertretung und Gemeindeversammlung und bereitet die schriftlichen Anträge an sie vor
- es führt die Beschlüsse der Gemeindevertretung durch
- es legt der Gemeindevertretung den jährlichen Rechenschaftsbericht vor

Der **Kurator** der Kirchengemeinde ist als erster weltlicher Würdenträger Stellvertretender des Pfarrers

- er unterstützt den Pfarrer bei der Erfüllung seiner Aufgaben, er vertritt die Kirchengemeinde, wenn der Pfarrer verhindert ist
- er wird auf vier Jahre gewählt, Wiederwahl ist möglich

Der Kurator und die gewählten Mitglieder des Presbyteriums dürfen nicht Angestellte der Kirchengemeinde sein. Dem Presbyterium können nicht gleichzeitig Ehegatten oder Verwandten 1. und 2. Grades angehören.

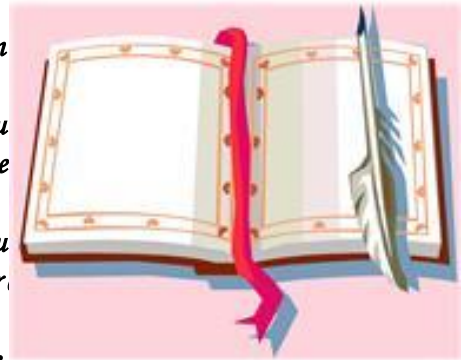
Die aktuelle Zusammensetzung der kirchlichen Körperschaften aufgrund der am 13. und 27. November 2011 stattgefundenen Wahlen, ist folgende:

Gemeindevertretung		Presbyterium	
<i>Mandat bis 2013</i>	<i>Mandat bis 2015</i>	<i>Mandat bis 2013</i>	<i>Mandat bis 2015</i>
Lieselotte Baier	Roswitha Lahni	Dieter Zikeli, <i>Kurator</i> Günther Müller Hubert Schulleri Carmen Foaltin	Annemarie Iclozan Helmut Polder Paul Gerhard Baku Gabriela Oşan
Hermine Istoc	Hermann Baier		
Rosemarie Rus	Margarethe Salati		
Wilhelm Fabini	Monika Becheş		
Otto Lurtz	Horst Müller		
Rita Cezar	Michael König		
Horst Zikeli	Emma Machat		
Kuno Martini	Adele Foaltin		
Edith Helch	Angelika Zakel		
Wilhelm Kubanek	Edith Barbu		

Ausschnitte

aus den Eintragungen in die Gästebücher, welche in unseren Kirchen aufliegen

- Vor 39 Jahren wurde ich in der Bergkirche zu Schäßburg getauft, heute darf ich mit meiner Familie hier sein. Dafür bin sehr dankbar. (K. S. aus Wolfsburg)
- Die Bergkirche und den Bergfriedhof finden wir beeindruckend und wunderschön. Wir kommen bestimmt noch einmal hierher zu unseren Freunden. (A. und R. aus Dresden)
- "Des Vaters Weg ist immer gut, und wenn er dir auch wehe tut, er dient zu deinem Heile." Danke, dass ich nach 17 Jahren nochmals herkommen konnte. (K. K. aus Geretsried)
- Wir freuen uns, dass es hier noch eine evangelische Gemeinde gibt und wünschen ihr bei ihrer Arbeit Gottes Segen. Bedanken wir uns für die freundliche Erklärung des Gotteshauses. (H. F. aus Baden-Württemberg)
- Es freut mich eine lebendige Kirche und Gemeinde hier zu finden. (S. England)
- Ich bin hier um zu sehen, wo meine Großmama zur Schule und in die Kirche ging. Ihr Bruder war hier Schuldirektor. Es ist so schön hier. Ich finde es sehr schade, dass ich ihn nicht von diesem Ort so wie er jetzt aussieht, berichten kann, da sie vor 3 Jahren gestorben ist. Ich danke Gott, dass ich diesen Ort noch sehen konnte und dass er noch so schön ist, wie sie gesagt hat. Als ich klein dachte ich, ich könne mir alles genau vorstellen: eine Schule auf einem Berg, eine Kirche dazu. Doch es ist viel schöner. Es fällt mir schwer, mir vorzustellen, auf einer Bank zu sitzen, auf der meine Oma gesessen hat, als sie jung war. Vielen Dank! (Julia, 12 J.)
- Sehr schöne Kirche, exzellente Restaurierung. (Barbara aus den USA)
- Bezüglich Bergkirche: O mare realizare faptul că a fost renovată și deschisă publicului. (A. S. din Mogoșoaia)
- Această Biserică (Bergkirche) ne arată ce-au putut alții și noi nu putem prin nepăsarea noastră a tuturor. (G. T.)



Und zum Schluss noch etwas zum Nachdenken und Schmunzeln:

Es war einmal!

von Altkurator Andreas Christiani

Vor mehr als 700 Jahren
Kamen aus Deutschland hergefahrene
Hoch zu Rosse, auch mit Karren,
Reiche Leute und auch Narren.

Alle zusammen Hand in Hand
Schufen sie dies Sachsenland,
Seht die Täler, Bergeshöhn
Alles kann man heut noch sehn.

Es wurden Burgen, die Städte erbaut
Den Tapferen die Wehre anvertraut

Dem Bauer das Feld, Geschäfte den
Sie glaubten von da, nimmer zu weichen

Doch aller Anfang hat ein Ende
Man spürte auch hier die große Wende
Der Westen hatte die Welt erobert
Und der Gebliebene hier, harmlos verbleibt

So wie sie her einst sind gekommen,
Hat sie Deutschland zurück gewonnen

Sie führen mit Autos nicht mit Karren
Hier geblieben sind nur ... wenige Sachsen

Aus dem Gemeindeleben



REGELMÄSSIGES GEMEINDELEBEN:

- **Gottesdienste:** sonntäglich 10⁰⁰ Uhr in der Klosterkirche (von Pfingsten bis Totensonntag findet jeweils am letzten Sonntag des Monats der Gottesdienst in der Bergkirche statt)
- **Heiliges Abendmahl:** in der Regel am ersten Sonntag im Monat (Ausnahme: Gründonnerstag – 28. März 2013)
- **Kinderstunde:** letzter oder vorletzter Sonntag des Monats, 10⁰⁰ Uhr im Presbyterialsaal (wird abgekündigt)
- **Kirchenchor:** Donnerstag 18⁰⁰ Uhr im Presbyterialsaal
- **Hausbesuche:** Wenn Sie es wünschen, können Sie auch zu Hause vom Stadtpfarrer besucht werden. Rufen Sie einfach an, dann kann ein Termin für den Besuch, mit oder ohne Abendmahl, vereinbart werden. Sie dürfen gerne auch unsern diakonischen Besuchsdienst in Anspruch nehmen.



FEIERTAGE und andere wichtige TERMINE:

- **Gründonnerstag** (28. März 2013): 18 Uhr – Liturgischer Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl
- **Karfreitag** (29. März 2013): 10 Uhr – Hauptgottesdienst
- **Ostersonntag** (31. März 2013): 10 Uhr – Hauptgottesdienst
- **Ostermontag** (1. April 2013): 10 Uhr – Konfirmation der Kinder aus der Schäßburger Diaspora
- **Sonntag Exaudi** (12. Mai 2013): 10 Uhr – Muttertagfeier im Rahmen des Hauptgottesdienstes
- **Pfingstsonntag** (19. Mai 2013): 10 Uhr – Gottesdienst in der Bergkirche
- **2. So. n. Trinitatis** (6. – 9. Juni 2013): 10 Uhr – Deutsche Kulturtag
- **Samstag** (21. September 2013): 10 Uhr – SACHSENTREFFEN in Schäßburg

Über Gottesdienste, Veranstaltungen, Gemeindeaktivitäten u. ä. können Sie sich am Schaukasten der Klosterkirche, an den weiter unten angegebenen Telefonnummern oder persönlich im Stadtpfarramt informieren.

Informationen finden Sie auch auf unserer Webseite: www.ev-kirche-schaessburg.ro.



ÖFFNUNGSZEITEN:

- Presbyterialkanzlei und Stadtpfarramt:** Montag bis Freitag 8⁰⁰ – 14⁰⁰ Uhr
Beiträge und Gebühren: Montag 8⁰⁰ – 14⁰⁰ Uhr
Friedhöfe: Öffnungszeiten im Sommer 8⁰⁰ – 20⁰⁰ Uhr [April bis Oktober]
Bergkirche und Klosterkirche (für Touristen): Montag – Sonntag 10⁰⁰ – 17⁰⁰ Uhr
Eintritt für Touristen 2,00.- Lei.
Angemeldete Gruppen (tel. 0040-0265-771195) können in Absprache und nach Möglichkeit auch außerhalb der regulären Zeiten geführt werden.



ADRESSE und TELEFONNUMMERN :

Evangelische Kirchengemeinde A. B. Schäßburg / Parohia Evanghelică C. A. Sighișoara
Str. Cositorarilor 13
RO-545400 Sighișoara
Email: pfarramt@schaessburg.ro & bergkirche@elsig.ro

Stadtpfarrer Hans Bruno Fröhlich: 0265 – 771554

Kanzlei des Stadtpfarramtes – Frau Dietlinde Cravciuc: tel./fax 0265 – 771195

Pflegenest/Diakonie – Frau Erika Duma: 0265 – 772365

Bezirkskonsistorium – Frau Lidia Suciuc: tel./fax. 0265 – 777926

Impressum:

Herausgeber und verantwortlich für nicht namentlich gezeichnete Artikel: **Evangelische Kirchengemeinde A.B. Schäßburg**

Redaktion dieser Nummer: **Hans Bruno Fröhlich** und **Dietlinde Cravciuc** * Druck: „FILOTIB“ Sighișoara.

Konto der Kirchengemeinde: Lei **RO05RNCB0191015638990001** / Valuta **RO75RNCB0191015638990002** BCROM SWIFT **RNCBROBU**

Vorausbestellungen des **Schäßburger Gemeindebriefes** sind bei der oberen Adresse (Post, Email, Telefon) im Stadtpfarramt möglich.

Der nächste Gemeindebrief erscheint voraussichtlich im Herbst 2013!